

Senn bleibt – zwei Talente kommen

Der **VBC Biel** hat von Meister Voléro Zürich zwei Schweizerinnen engagiert. Zwei Ausländerinnen werden noch gesucht. Und: Captain Sandra Senn hat für eine weitere Saison zugesagt.

BEAT FREIHOFFER

Das Kader des VBC Biel für die kommende Saison nimmt immer konkretere Formen an. Mittlerweile umfasst das Team von Trainer Michel Bolle bereits zehn Schweizer Spielerinnen. Zu ihnen gehört die Passeuse Dominika Jarotta. Sie wechselt von Schweizer Meister Voléro Zürich ins Seeland und ersetzt die Amerikanerin Jamie Baumstark, deren Vertrag nicht verlängert wurde. Jarotta ist 19-jährig und gehört zum Kader der Schweizer Nationalmannschaft, wo sie hinter Kristel Marbach (Köniz) und Aida Shouk (Schaffhausen) die Nummer drei ist. «Bei Voléro trainierte sie zwei Jahre lang als Halbprofi. Jetzt verdient sie eine Chance in der NLA. So wie ich sie bisher erlebt habe, ist sie einiges stärker als unsere letztjährige Passeuse», sagt Michel Bolle über die neue Schlüsselspielerin.

Mit der Aussenangreiferin Linda Kronenberg (20) wechselt eine zweite junge Spielerin von Voléro Zürich zum VBC Biel. Sie spielte vor ihrem Transfer nach Zürich für den BTV Luzern in der NLA. In ihrer Spielweise ist Kronenberg dem Bieler Nachwuchstalent Laura Unternährer ähnlich – auch sie ist Aussenangreiferin.

Wieder mit Libero

Bereits Ende April gab der Klub die Engagements der früheren Nationalspielerin Nadine Göldi (27) und von Janine Dietwiler (18) bekannt. Diagonalangreiferin Göldi spielte in der NLA für Schaffhausen und Aadorf und will nach einem Zwischenjahr wieder in der höchsten Liga Fuss fassen. Die Lehrerin aus der Ostschweiz wird ihren Wohnsitz ins Seeland verlegen, wo sie bereits eine Stelle gefunden hat. Libero Janine Dietwiler spielte schon in



Seit Jahren eine Leistungsträgerin im Team: Sandra Senn wird auch kommende Saison für den VBC Biel spielen.

Bild: Adrian Streun/a

der Saison 2007/08 unter Trainer David Razafindrazaka für den VBC Biel in der NLA. In der vergangenen Saison, die auf Platz 8 beendet wurde, spielte das Bieler Team zumeist ohne Libero.

Schafflützel zu Köniz

Während mit Sarina Schafflützel (zu Köniz), Barbara Ryf und Charlotte Bättig (beide zu Neuenburg) drei Stammspielerinnen den Klub in Richtung anderer NLA-Equipen verlassen, sagte Captain Sandra Senn (25) für eine weitere Saison zu. Die Täuffelerin spielt seit 2002 für den VBC Biel – abgesehen von einer Saison in Spanien. Seit letztem Jahr lebt Senn zwecks Ausbildung im Raum Sargans/Landquart. In den meisten Fällen konnte sie nur in den Trainings am Freitag in Biel dabei sein. Diesen Mehraufwand nimmt sie nun für eine weitere Saison in Kauf.

Auch Laura Unternährer (17) bleibt dem Team treu. Sie hat jedoch kürzlich einen Vierjahres-

Kader 2010/11

Passeusen:

Dominika Jarotta (neu)
Cindy Mediu (neu)

Angreiferinnen:

Sandra Senn
Laura Unternährer
Linda Kronenberg (neu)
Nadine Göldi (neu)
Jenny Möri
Lise Mühlemann (neu)
Aurélie Sieber (neu)
Libero:
Janine Dietwiler (neu)

Zuzüge: Jarotta, Kronenberg (beide Voléro Zürich), Göldi (Zwischenjahr), Dietwiler (Muri, NLB), Sieber, Mediu, Mühlemann (alle VBC Biel II).
Abgänge: Baumstark (USA), Schafflützel (Köniz), Ryf, Bättig (beide Neuenburg), Marxer (Rücktritt), Gouillon (La Suze, 1. Liga). (bfn)

vertrag bei Voléro Zürich unterschrieben und wird in ein bis zwei Jahren zum Schweizer Spitzenteam wechseln (das BT berichtet).

Inklusive der aus der 1. Liga nachgezogenen Spielerinnen – die zweite Passeuse Cindy Mediu sowie die beiden Angreiferinnen Aurélie Sieber und Lise Mühlemann – umfasst das Bieler Kader jetzt zehn Spielerinnen. Noch gesucht werden zwei ausländische Mittlangreiferinnen – eine davon sollte eine Spielerin mit Erfahrung sein. «Diese brauchen wir, um eine konkurrenzfähige Mannschaft präsentieren zu können», so Michel Bolle.

Ziel Mittelfeldplatz

Bolles Plan sieht vor, dass Sandra Senn, Nadine Göldi und eine Ausländerin das Rückgrat der Mannschaft bilden. In Unkenntnis der gegnerischen Kader gibt der Trainer und Sportchef eine Klassierung zwischen den Plätzen vier und sechs in der zehn

Teams umfassenden Liga als Ziel an. «Mit diesem Kader ist das machbar», sagt der Kerzersetzer, der nebst seinem Job in Biel auch Männer-Nationaltrainer ist. «Auf keinen Fall wollen wir wieder in eine solche Abstiegsgefahr geraten wie letzte Saison.»

Um Anfang Oktober besser vorbereitet in die Meisterschaft zu starten, wurde der Trainingsauftrag in der Halle um rund drei Wochen auf den 2. August vorverlegt. Während der Saison können die Spielerinnen an bis zu sechs Trainings pro Woche teilnehmen (bisher fünf). Neben fünfmal am Abend wird inskünftig auch einmal am Mittag trainiert. Daneben gehen die Spielerinnen zwei bis dreimal pro Woche in den Krafraum. «Professionelle Strukturen sind wichtig. Wir versuchen, uns Schritt für Schritt zu verbessern», sagt Michel Bolle zu diesen Änderungen.

INFO: Die NLA-Saison 2010/11 beginnt am 2./3. Oktober.

FC Biel

Warum weniger Zuschauer?

bmb. Der FC Biel verzeichnete in der abgelaufenen Saison ein Zuschauerminus von im Durchschnitt rund 500 Fans gegenüber der Aufstiegssaison 2008/09. 751 Zuschauer kamen heuer im Schnitt auf die Gurlzelen. Am Interesse allein kann es nicht gelegen haben, kamen doch – bei notabene angenehmem Fussballwetter – etwa 2500 Zuschauer, als die Bieler im Cup-Achtelfinal den FC Aarau empfingen.

In der Meisterschaft dagegen notierte man Unterschiede bis zu 1000 Anhänger. Gegen den späteren Absteiger Le Mont erschieben im September 2009 1349 Kiebitze, ein halbes Jahr später pilgerten 321 Anhänger zur Heimpartie gegen Spitzenreiter Lugano.

Liegen die Gründe nur beim Wetter? Ist es eine Frage des Komforts, der Liga, der Konkurrenz? Das «Bieler Tagblatt» möchte es genau wissen und stellte einen Fragebogen zusammen. Leser und Leserinnen werden gebeten, diese Fragen – auf Seite 25 – zu beantworten und einzuschicken. Noch einfacher geht das Ausfüllen des Fragebogens über Internet auf www.bielertagblatt.ch/UmfrageFCBiel. Unter den Teilnehmenden werden auch zehn Sitzplatz-Saisonkarten verlost.

UMFRAGE SEITE 25

Snowboard

Aubry bleibt im A-Kader

Si/bfn. Swiss-Snowboard hat die Kader-Selektionen für die nächste Saison abgeschlossen. Im Snowboardcross geben im Schweizer Lager weiterhin die Frauen den Ton an. Während beim weiblichen Geschlecht die Olympia-Bronzegewinnerin Olivia Nobs, Mellie Francon und Sandra Frei als Nationalmannschafts-Angehörige bestätigt wurden und neu Simona Meiler Berücksichtigung fand, herrscht bei den Männern Leere. Tanja Frieden, die Olympiasiegerin von Turin, hat sich bekanntlich nach ihrer gravierenden Achillessehnen-Verletzung aus dem Spitzensport zurückgezogen. Die Ipsacherin Emilie Aubry, Europacupsiegerin der Saison 2008/09, gehört weiterhin dem A-Kader an.

Bei den Alpinen wurde Philipp Schoch, 2002 in Salt Lake City und 2006 in Turin Olympiasieger im Parallellriesenslalom, ins A-Kader zurückgestuft, zu dem er lediglich unter Vorbehalt zählt. Der Zürcher Oberländer hatte zuletzt immer wieder mit Verletzungen zu kämpfen. Die in Leubringen wohnende Fränzi Mägert-Köhli gehört weiterhin der Alpin-Nationalmannschaft, die noch aus vier Athleten besteht, an.

KADER SEITE 24

NACHRICHTEN

Lance Armstrong an der Tour de Suisse

Si. Die Veranstalter der Tour de Suisse (12. bis 20. Juni) haben ihren Wunschfahrer Lance Armstrong trifft auf den Schweizer Strassen letzte Vorbereitungen auf die Tour de France. Aus den neun Etappen ragt das sechste Teilstück heraus. Es führt über 213 km von Meiringen nach La Punt und beinhaltet die Pässe Susten, Oberalp und Albula. Die totale Höhendifferenz beträgt 4716 Meter. Der Schwierigkeitsgrad lässt erahnen, dass der Gesamtsieger kaum wie letztes Jahr Fabian Cancellara heissen wird.

RESULTATE SEITE 24

Federers Erfolgsserie ist gerissen

Durch das 6:4, 3:6, 5:7, 4:6 gegen den Schweden **Robin Söderling** schied Roger Federer erstmals seit sechs Jahren bei einem Major wieder vor den Halbfinals aus.

JULIEN OBERHOLZER, PARIS

23 Grand-Slams-Halbfinals hatte Federer seit der Drittrunden-Niederlage gegen Gustavo Kuerten 2004 erreicht. Diesmal bedeutete bereits der Viertelfinal-Endstation. Dieses Out ist für den Baselbieter nicht nur deshalb speziell bitter, weil es eine grossartige Erfolgsserie beendet, sondern auch, weil ein weiterer bedeutender Rekord nun in Gefahr ist.

Nadal bald die 1?

Sollte Rafael Nadal das Turnier gewinnen, löst er Federers Welt-ranglisten-Erster ab. Der 16-fache Grand-Slam-Sieger hätte dann «nur» 285 Wochen als Nummer 1 auf dem Konto und würde die Egalisierung von Sampras' Bestmarke von 286 Wochen verpassen.



Paris ist für Roger Federer trotz Vorjahressieg nach wie vor keine Stadt der Liebe. Bild: ky

Es waren sehr spezielle Umstände, unter denen Federer die für ihn schon fast historische Pleite hinnehmen musste. Paris war den ganzen Tag wolkenverhangen. Schon als die beiden Protagonisten um 16.00 Uhr den Court Philippe Chatrier betraten, war klar, dass der Regen sich irgendwann ins Geschehen einmischen würde. Bald sanken die Temperaturen auf 13 Grad und ein Nieselregen setzte ein. Zwischenzeitlich musste die Partie

dann sogar unterbrochen werden. Nach diesem 80-minütigen Spielstopp beim Stand von 5:5 im dritten Satz setzte Söderling zum entscheidenden Schlusspurt an.

Verflixtes 13. Duell

Federer hatte das Geschehen nur zu Beginn im Griff, weil er das umsetzte, was er angekündigt hatte. Er variierte seine Schläge, damit Söderling seinen Rhythmus nicht finden konnte. Nach einer guten halben Stunde und

nur drei unerzwungenen Fehlern schloss er den ersten Satz mit einem Vorhand-Winner ab. Es fehlte nicht viel und es wäre im gleichen Stil weitergegangen, doch Söderling zeigte sich effizienter. Er nutzte seinen Breakball im zweiten Umgang zum 2:0, während der Schweizer Minuten zuvor seine Gelegenheit ungenutzt gelassen hatte. Der 25-jährige Schwede, der im letzten Jahr Nadal im Achtelfinal die bislang einzige Niederlage in Paris zugefügt hatte, kam nun immer besser in Fahrt. Seine wuchtigen Schläge landeten immer öfter gewinnbringend im Feld. Je schlechter das Wetter wurde, desto stärker agierte Söderling. Der Skandinavier, der alle seine zwölf Duelle gegen Federer verloren hatte, darunter den letztjährigen French-Open-Final, schien sich im Regen von Paris bestens zurechtzufinden. «Ich habe wirklich sehr gut gespielt. Die Bedingungen waren schwierig. Ich bin aber stets konzentriert geblieben», erklärte Söderling. «Daran, dass ich gegen Federer viele Niederlagen einstecken musste, habe ich nicht gedacht. Ich wusste, ich stand in der Vergangenheit einige Male

nahe am Sieg.» Wie bereits gegen Nikolai Dawidenko musste Federer im 13. Duell die erste Niederlage einstecken.

Reaktionen nach dem Spiel

Die Niederlage zeichnete sich gegen Ende des dritten Satzes ab. Federers Aufschlagsspiele gerieten mehr und mehr zu Zitterpartien, nachdem er im ersten Umgang lediglich zwei Punkte (!) bei eigenem Service abgegeben hatte. Federer zeigte sich danach gefasst. Es sei ziemlich leicht über diese Pleite hinwegzukommen. Er habe sich nicht viel vorzuwerfen: «Söderling hat sehr gut gespielt.» Federer bedauerte, dass er seine Chancen nicht nutzte: «Ich hatte meine Möglichkeiten, vor allem vor dem Unterbruch. Danach wurden die Bedingungen schwieriger, und er kam damit besser zu recht.» Und weiter: «Ich fühle mich hier gut und glaubte an meine Chance, das Turnier zu gewinnen. Jeder Serie endet einmal.» Und Federer bewies gleich darauf, dass er seinen Humor nicht verloren hat: «Die Viertelfinal-Serie ist ja noch intakt.»